

1. Schule

a) Name und Beschreibung der Schule (Träger und Profil der Schule, Größe, Lage, Unterrichtssprache, Schülerschaft,...)

Adresse der Schule: Liceul Teoretic „Nikolaus Lenau“ Str. Gh. Lazar, nr.2, 300078, Timisoara, Rumänien

Vom 04.03. bis 18.04. 2019 leistete ich, eine Sonderpädagogikstudentin im 3. Semester, ein Auslandspraktikum an der Lenauschule in Rumänien ab. Die Schule ist eine deutschsprachige Schule im Westen Rumäniens in der Stadt Timisoara. Es werden circa 1600 Schüler in den Klassenstufen 0-12 unterrichtet. Die Schüler haben die Möglichkeit neben dem Rumänischen Bacclalaureat auch das deutsche Abitur zu erwerben. Die Schule ist in 4 Gebäuden in der Innenstadt untergebracht. Die Unterrichtssprache ist in allen Fächern, außer in Religion, Rumänisch und weiteren Fremdsprachen, Deutsch. Es gibt auch Lehrer an der Schule, die kein oder nur wenig Deutsch sprechen und somit den Fachunterricht nur teilweise oder gar nicht auf Deutsch halten. Dies ist aber mehr die Ausnahme, als die Regel.

Die Schüler dieser Schule entstammen vor allem reicheren Eltern, mit welchen eng zusammengearbeitet wird. Die Eltern sind den Lehrern sehr dankbar für ihren Job und wertschätzen deren Arbeit sehr.

Da die Lehrer hier nur sehr wenig verdienen, umgerechnet circa 900€ im Monat, sind die meisten darauf angewiesen die Afterschool, also die Nachmittagsbetreuung der Kinder, zu übernehmen.

b) Beschreibung der eigenen Tätigkeiten (Ablauf, Hausaufgaben, besondere Eindrücke, Aufnahme im Lehrkörper, Verhältnis zu den SuS)

Ich habe den größten Teil meines Praktikums in einer 2. Klasse verbracht, da ich dort einen Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf begleiten konnte. Eine Woche war ich in einer 5. Klasse bei einer weiteren Schülerin mit sonderpädagogischem Förderbedarf, der Schwester des Kindes aus der 2.Klasse. Somit baute ich eine enge Bindung zu der Familie auf. Ich hatte auch sehr viel Kontakt mit der Mutter und konnte den Jungen auch zur Logopädie und zur Schreibtherapie begleiten. Ich habe sehr viel mit dem Jungen separat gearbeitet, da er mit dem Schulstoff nicht mithalten konnte.

Die Grundschüler werden in der Regel über 4 Jahre hinweg von der gleichen Lehrkraft begleitet, somit entsteht eine enge Bindung zwischen Lehrer und Schüler. Dadurch, dass ich die meiste Zeit in derselben Klasse war, konnte auch ich schnell eine enge Bindung zu den Schülern aufbauen. Ich konnte auch die meisten Eltern der Schüler kennenlernen.

Meine Aufgaben waren die Einzelförderung des Jungen, das Korrigieren von Hefteinträgen, Tests und Arbeitsaufträgen, das Bewerten von Tests, die Mithilfe während des Unterrichts, das Vorbereiten von Arbeitsblättern und vor allem auch die Übernahme von Unterrichtseinheiten. Ich habe in den 7 Wochen 21 Unterrichtsstunden in den Fächern Deutsch, Kunst, Mathe und Musik unterrichtet. Hierbei war auch sehr viel Spontanität gefragt. Zwei Tage habe ich wegen Krankheit der LK ganz allein mit der Klasse verbracht. Das war sehr lehrreich. Es kam vor, dass mir 5 Minuten vor Unterrichtsbeginn mitgeteilt wurde, dass ich doch bitte einspringen soll. Das war sehr fordernd, mir wurde aber immer gesagt was ich machen soll und somit wurde meine Spontanität auch besser.

Für die Anrechnung des Praktikums musste ich zu meinen Unterrichtsstunden mit der Lehrkraft Reflexionsbögen ausfüllen. Dies half sich noch detaillierter und intensiver mit dem eigenen Auftreten als Lehrperson auseinanderzusetzen und daran zu arbeiten.

Ich hatte dadurch, dass ich die meiste Zeit in derselben Klasse war, nicht sonderlich viel Kontakt mit anderen Lehrern, außer zu denen, welche in die Klasse kamen. Ich nahm jedoch an einer Lehrerfortbildung teil. Astrid, die Lehrerin, der ich zugeteilt wurde, ist wahnsinnig nett und sorgte sich um mich. Sie half mir und unterstützte mich so gut sie nur konnte. Ich lernte auch ihre Familie und Verwandten kennen, was sehr schön war. Wir gingen jeden Dienstag und Donnerstag mit ihrem Mann und einer Freundin einen Kaffee trinken. Auch so unternahmen wir in der Freizeit immer wieder etwas zusammen. Ich bin mir sicher, dass wir in Kontakt bleiben und uns nicht zum letzten Mal gesehen haben.

In meiner Zeit hier hatte die Schule eine Projektwoche: „Schule Anders“. In dieser Woche machten wir sehr viele Ausflüge. Hier waren auch immer Eltern der Kinder anwesend. Was das enge Verhältnis zwischen Eltern und Schule nochmal verdeutlicht. Diese Woche hat mir sehr gut gefallen.

2. Organisatorisches

a) Organisation im Vorfeld (Kontakt zur Schule, Konversation in Englisch/Deutsch/etc.)

Die Organisation des Praktikums im Vorfeld hat sehr gut funktioniert. Ich hatte über Email Kontakt zur 2. Schulleiterin, welche mir bei allen Fragen weiterhalf und mich auch während des Praktikums unterstützte. Sie organisierte für mich einen Transfer vom Flughafen zur Unterkunft und empfing mich auch an meinem ersten Tag dort. Sie zeigte mir gleich die Stadt und nahm mich zu einer Faschingsparty mit in die Schule. In Timisoara habe ich mich sehr sicher gefühlt. Auch nachts waren die Straßen sehr hell beleuchtet und ich hatte in keinem Moment Angst.

b) Unterbringung (Art der Unterbringung, Kosten, Entfernung zur Schule, wer hat bei der Beschaffung der Unterkunft geholfen, gefühlte Sicherheit,...)

In dem Schulgebäude der 0. Und 1. Klasse befindet sich im zweiten Stock ein ehemaliges Internat, in welchem man sich für 100€ im Monat ein Zimmer mieten kann. Von dort kann man die anderen Schulgebäude in 10 Minuten zu Fuß erreichen. Ich wohnte dort in einem geräumigen 3 Bettzimmer. Das Zimmer ist mit einer Dusche ausgestattet. Außer mir wohnte nur die Putzfrau der Schule, welche nur rumänisch spricht, in demselben Gebäude. Die Schule vermietet die restlichen Zimmer als Jugendherberge. Somit waren immer wieder andere Menschen zu Gast. Es gibt auch eine kleine Küche und einen Gemeinschaftsraum, welche ich erst sehr spät entdeckte. Die Putzfrau bot an mir jeden Dienstag meine Wäsche zu waschen. Dazu musste ich diese nur am Morgen vor meine Tür stellen.

c) Verpflegung (Essen, Kosten, Qualität,...)

Die Lebenshaltungskosten in Rumänien sind um einiges geringer als in Deutschland. Vor allem Obst und Gemüse sind sehr günstig. Es gibt die Möglichkeit in der Schulmensa für 2€ Mittag zu essen. Da man da jedoch zu einer bestimmten Zeit vor Ort sein musste und ich meistens noch zur Afterschool in der Schule blieb, entschied ich mich dagegen. Es gibt sehr viele Restaurants im Stadtzentrum, die für 3-5€ ein leckeres Mittagsmenü anbieten. Auch am Abend konnte man sich für wenig Geld a la carte ein leckeres Essen in einem der vielen Restaurants bestellen.

d) Reisekosten, Erreichbarkeit

Es gehen täglich Flüge aus München nach Timisoara. Ich bin mit Lufthansa geflogen. Für die Flüge habe ich 200€ bezahlt. Eine kostengünstige Alternative ist von Memmingen mit Wizzair zu fliegen. Hier zahlt man deutlich weniger für den Flug. Jedoch muss man das Gepäck extra buchen, wodurch es doch nichtmehr so günstig ist. Eine Freundin kam mich

besuchen. Sie ist mit der Bahn über Budapest angereist. Dies hat jedoch den ganzen Tag in Anspruch genommen.

e) Medizinische Versorgung (waren Impfungen etc. nötig, gibt es vor Ort medizinische Versorgung,...)

Da ich einige Wochen vor Praktikumsbeginn eine Operation an einem Finger hatte, musste ich in der Zeit des Praktikums Ergotherapie bzw. Physiotherapie machen. Die Lehrerin vermittelte mir sehr schnell einen Physiotherapeuten, der Englisch spricht, und machte einen Termin für mich. Die Therapie verlief gut und ohne Probleme. Ansonsten hatte ich keinen Kontakt zur medizinischen Versorgung vor Ort. Es gibt jedoch viele Krankenhäuser, Ärzte und Apotheken in der Stadt.

f) Landeswährung

In Rumänien haben sie die Landeswährung Lei. Man findet in der Stadt sehr viele Wechselstuben, welche den Kurs aushängen haben. Ich wurde nie betrogen, trotzdem sollte man beim Geld wechseln sehr vorsichtig sein.

g) Timisoara und Rumänien

Timisoara ist eine sehr schöne Stadt mit vielen schönen Parks, welche im Frühjahr durch die vielen Blumen erstrahlen. Am beste hat es mir an der Bega, einem kleinen Fluss, gefallen. Auch die Innenstadt bietet schöne Plätze. In der Stadt trifft man immer wieder auf Deutsche. Die Rumänen sind generell ein sehr gastfreundliches Volk, so fühlte ich mich sehr wohl. Ich habe mich Vorort in einem Fitnessstudio angemeldet und kam so schnell in Kontakt mit Gleichaltrigen. In der Stadt gibt es einige Universitäten und somit viele Studenten, unter ihnen sind auch viele deutsche Studenten.

Rumänien ist generell ein sehr sehenswertes Land. Es lohnt sich Ausflüge zu machen und auch übers Wochenende ins Landesinnere zu fahren. Sibiu ist eine sehr schöne Stadt, die noch sehr deutsch angehaucht ist. Wanderbegeisterten lege ich ans Herz nach Baile Herculane zu fahren um dort im Domogled-Cerna Nationalpark die Berge zu genießen. Hier kommt man in 3 Stunden mit dem Zug hin.

h) Fazit

Die Zeit hier verging wie im Flug. Ich habe sehr viele Erfahrungen gesammelt, die ich nicht missen möchte. Die Zeit hier hat mich sehr geprägt und auch als Person wachsen lassen. Ich empfehle jedem die Chance zu nutzen und den Schritt zu wagen ein Praktikum im Ausland zu machen.

i) Fotos



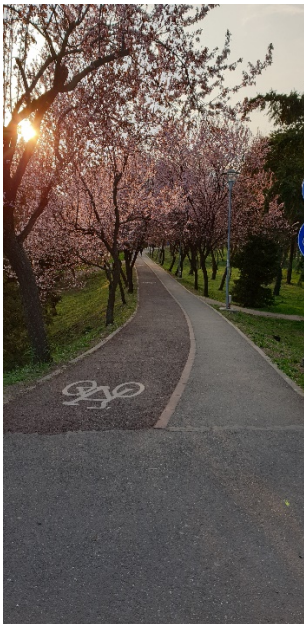
Schlafzimmer



Klassenzimmer einer 2. Klasse



Schulgebäude am Piata Unirii



Straße in Timisoara



Piata Unirii



Bilder vom Festival Timfloralis



Gasse in Sibiu



Domogled-Cerna Nationalpark